



Wie »grün« war die drupa eigentlich?

Wir glaubten, es werde die »grüne drupa«. Die guten Geschäfte ließen aber viele guten Vorsätze vergessen

Die Diskussion um die Klimaveränderung hat inzwischen alle Schichten der Bevölkerung erreicht. Immer mehr Verbraucher entscheiden sich bewusst für Produkte aus ökologischer und nachhaltiger Bewirtschaftung und achten darauf, dass sie sozialverträgliche Standards nachweisen und ressourcenschonend produziert wurden. »Wir erwarten, dass auch in unserer Branche die Nachfrage nach klimaschonenden Produkten zunehmen wird«, sagte Yvonne Frenz, Pressesprecherin des bvdm, auf der drupa. Die Druck- und Medienverbände hätten sich zum Ziel gesetzt, die Druckindustrie als verantwortungsbewusste und ressourcenschonende Industrie im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.

Klimainitiative vorgestellt

Mit dieser Klimainitiative sollen die vielen kleineren und mittelständischen Betriebe auf die neue Herausforderung vorbereitet werden. Denn künftig könnte so mancher Druckauftrag von Kunden an die Bedingung geknüpft werden, ob der CO₂-Nachweis für den Druckauftrag erbracht werden kann und ob dieser auch ausgeglichen werden kann.

Die Klimainitiative der Verbände besteht aus 3 Stufen: CO₂ ermitteln, CO₂ vermeiden, und CO₂ ausgleichen. Die Verbände haben sich dafür strenge Leitlinien auferlegt. So weisen sie ausdrücklich darauf hin, dass Klimaschutz keine kurzfristige Marketingstrategie sein darf, sondern langfristig in die Firmenphilosophie eingebunden werden muss. Alle Bilanzierungsparameter wurden deshalb mit Sorgfalt und in enger Abstimmung mit Wissenschaft und Politik abgestimmt.

Auch Vertreter von Heidelberg und manroland sprachen sich für eine einheitliche Branchenlösung mit verlässlichen Standards aus. Sie begrüßten die Initiative des Verbandes und demonstrierten den Kern der Lösung, den CO₂-Rechner, bereits auf der drupa.

Die Initiative ist generell zu begrüßen, doch ist sie in der praktischen Umsetzung wenig sinnvoll, wenn der Klimarechner die Daten nicht von einem MIS beziehen kann. Daten nochmals und separat zu erfassen, nur um festzustellen, welche CO₂-Belastung ein Druckauftrag verursacht, ist wenig produktiv. Die beiden im Umweltschutz führenden Druckereien in Österreich und der Schweiz, Gugler und Feldegg, haben ihre Klimarechner (von Climate Partner) mit ihrem MIS-System gekoppelt. Der beim bvdm für das Projekt

Am Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit kommt spätestens seit der drupa 2008 niemand mehr vorbei. Nicht nur aus eigenen Stücken, sondern auch, weil die Branche immer mehr von ihren Kunden auf deren schonenden Umgang mit Ressourcen und Energie angesprochen wird.

Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay





Heidelberg bot HEI ECO-Touren an, die umweltfreundliche Lösungen im Akzidenz- und Verpackungsdruck zeigten. Sieben große Stoffhirsche kennzeichneten die besonders umweltfreundliche Anwendungen.



Walter Fleck, Leiter Technik und Forschung beim Bundesverband Druck und Medien, stellte auf der drupa die Klimainitiative der Verbände vor. Als Branchenverband sehe man sich besonders in der Verantwortung, so Fleck.

verantwortliche Walter Fleck hat eine entsprechende Anbindung in Aussicht gestellt, will aber vorerst andere Prioritäten realisieren.

CO₂-Ausgleich über myclimate

Am 5. Juni 2008, dem Internationalen Tag der Umwelt, stellte Heidelberg die Tagesproduktion für die auf der drupa hergestellten Drucksachen klimaneutral. Die indirekt verursachten CO₂-Emissionen wurden über die Schweizer Stiftung myclimate durch Investitionen in ein Klimaschutz-Projekt ausgeglichen. Damit wird sichergestellt, dass unvermeidbare Emissionen durch Klimaschutzmaßnahmen an anderer Stelle neutralisiert werden. Konkret wird in einer Region in Indien aus Biomasse, die bisher als Abfall auf den Feldern verbrannt wurde, Strom und

Wärme erzeugt. Die Höhe der errechneten CO₂-Emissionsmengen am Umwelttag basierte auf den zu Demonstrationszwecken bedruckten Papiermengen von über 70 t und der dafür benötigten elektrischen Gesamtleistung der Maschinen in Höhe von 3 MWh sowie Druckplatten, Farbe, Lacke, Alkohol, Feuchtmittelzusatz und Reinigungsmittel.

CO₂-Footprint und klimaneutral zertifizierter Druckmaschine

Jedes Druckerzeugnis hat seinen CO₂-Footprint. Dieser entsteht aber auch bei der Herstellung der Druckmaschine. Gemeinsam mit einem darauf spezialisierten Unternehmen hat Heidelberg beispielhaft an einer Speedmaster XL 105-6+L ein Berechnungsmodell entwickelt, das eine Aussage über deren CO₂-Foot-

print ermöglicht. Heidelberg bietet diesen Service allen Kunden an: Druckmaschinen des Typs Speedmaster XL 105 können wahlweise normal oder mit Klimazertifikat erworben werden; für alle anderen Maschinen wird dies auf Nachfrage angeboten.

Die UD Print AG in Luzern, Schweiz, produziert seit kurzem mit der weltweit ersten klimaneutral zertifizierten Bogenoffsetmaschine Speedmaster XL 105-5+LX. Die bei der Herstellung der Druckmaschine verursachten Treibhausgase wurden ermittelt und kompensiert. Dabei berücksichtigten die Ökobilanzexperten PE International alle relevanten Parameter, von der Gewinnung der Rohstoffe über die Materialherstellung bis hin zur Fertigung der Maschine, ihrem Testlauf und dem Transport zur Druckerei.

Gemäß der Studie von PE International entspricht die Herstellung der Speedmaster XL 105-5+LX einem Gesamtausstoß von 320 t Kohlendioxid. Dies ist ungefähr ein Zehntel der Kohlendioxid-Menge, die pro Jahr durch die auf einer solchen Maschine erzeugten Druckprodukte verursacht wird, wobei der Papieranteil rund 90% der Gesamt-Kohlendioxid-Menge ausmacht. Der Ausgleich der Kohlendioxid-Emissionen erfolgt durch den Kauf und die Stilllegung von 320 Emissionsgutschriften (1 = 1t CO₂), die aus dem WWF-Goldstandard-CDM-Klimaschutzprojekt Te Apiti Windpark in Neuseeland stammen. Das Projekt entspricht dem Clean Development Mechanism (CDM), der im Kyoto-Protokoll verankert ist. Die Emissionseinsparungen werden regelmäßig durch den TÜV Süd veri-



HIFLEX

MIS & Web2Print
Business Automation Systems

HIFLEX GmbH
T +49 241-1683-0
info@hiflex.com
www.hiflex.com





ECO PRINTING AWARD

Um Druckunternehmen zu mehr Umweltschutz zu motivieren, hat Heidelberg den ersten internationalen Umweltpreis für nachhaltiges Drucken im Bogenoffset ausgeschrieben und dafür eine Summe von 50.000 Euro bereitgestellt. Druckereien können sich in den Kategorien »Nachhaltiges Unternehmen« und »Zukunftsweisende Einzellösung« bewerben. Der Schwerpunkt des Award liegt besonders auf den Themenfeldern nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und Energie, dem Klimaschutz und umweltorientierter Betriebsführung.



Der Eco Printing Award besteht aus einem Stück Olivenbaumholz auf einer Metallplatte.

Das Holz steht als Ausgangsmaterial für die Papierherstellung und als Symbol für die Natur, das Metall steht für den Werkstoff, aus dem die Druckmaschinen gebaut sind, und symbolisiert Technik.

fiziert und zertifiziert. Die Registrierung und Ausgabe der Stilllegungsnachweise der Zertifikate erfolgt durch das Schweizer Emissionshandelsregister.

Umgang mit dem Rohstoff Holz

Einer der zentralen Punkte beim klimaneutralen Drucken ist das Papier, das 90% des »Carbon Footprint« ausmacht. Papier ist aber nicht gleich Papier und gerade die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder spielt bei der Papierproduktion eine immer wichtigere Rolle. Zertifizierungen wie FSC oder PEFC

Nicht nur Papier- und Druckmaschinenhersteller informierten über ihr Engagement beim Umweltschutz. Auch Hersteller von Vorstufen-Equipment wie Agfa und Fujifilm sorgten für Informationen. Kodak hatte eine Mappe mit Informationen sowie Hinweisen auf weitere Informationsquellen und kompetente Stellen vorbereitet, die Druckereien in Deutschland, Österreich und der Schweiz darüber informiert, wie sich das Thema Nachhaltigkeit auf ihre Geschäfte auswirken kann. Die Inhalte der »Gemeinsam zu mehr Nachhaltigkeit« betitelten Mappe wurden für europäische Märkte entwickelt und rücken die geschäftlichen und betrieblichen Auswirkungen eines Nachhaltigkeitsprogramms in den Blickpunkt.



berücksichtigen dies und signalisieren dem Kunden einen schonenden und verantwortungsvollen Umgang mit dem Rohstoff Holz.

Dementsprechend informierten die auf der drupa anwesenden Papierhersteller über ihre Anstrengungen. Ein interessantes Produkt hat Lenzing zur Messe mit Impact vorgestellt. Es wird zu 100% aus Altpapier hergestellt und ist zudem klimaneutral. In Zusammenarbeit mit Climate Partner werden bei der Produktion unvermeidbare CO₂-Emissionen durch die Unterstützung von kontrollierten Klimaschutzprojekten kompensiert.

Im Einflussbereich des Druckers

Ein Bereich, den der Drucker selbst beeinflussen kann, ist die Makulaturrate. Hier rechnen Experten durch intelligente Farbeinstellungs- und Workflow-Systeme damit, dass sich der Makulaturanfall in den nächsten Jahren halbieren lasse. Mit Kurzfarbwerken komme man in Zukunft möglicherweise auf 10% der heute üblichen Menge. Neben der Makulatur sind der Energie- und Alkoholverbrauch weitere Ansatzpunkte.

Bei manchen Maschinentypen fallen zwei Drittel des Energieverbrauchs durch die Peripherie an. Hier öffnet sich gerade bei der Steuerung der

Trockner ein enormes Einsparpotenzial von bis zu 40%.

Alkoholreduziertes oder alkoholfreies Drucken ist nun ja nichts Neues. Doch seit dieser drupa ist dies in den Fokus aller Druckmaschinenhersteller gerückt. Der Druckmaschinenhersteller KBA verbannte den Alkohol während der drupa komplett aus den Maschinen. Das Signal ist eindeutig: Alkoholfreies Drucken ist im täglichen Praxiseinsatz machbar und kein Thema für experimentelles Drucken. Doch sprechen die Zahlen heute noch dagegen. Noch immer werden in 85% aller Druckereien in Deutschland Alkoholmengen von 7% bis 18% im Feuchtwasser verwendet. »Wenn es gelänge, alle Druckereien auf stabile 3% Alkohol im Feuchtmittel umzustellen, würde enorm viel für die Umwelt erreicht«, so Heidelberg-Vorstand Dr. Rautert.

Auch für die Reduktion von Druckfarben und Puder haben alle Hersteller entsprechende Lösungen vorgestellt. Die Lösungen für ein ressourcen- und klimaschonendes Drucken sind also verfügbar und warten auf ihre Umsetzung.

Umweltfreundliche Stände

Von den nachhaltigen Ansätzen, die man praktisch in jeder Pressemitteilung fand, war indes auf den meis-

ten Ständen nicht viel zu sehen. Das Geschäft ging vor. Erst auf Nachfrage rückten viele Hersteller mit ihren Maßnahmen heraus. Und das war oftmals nicht sehr viel.

Tom Wetjen, Vizepräsident Xerox Graphic Communications Industry, erklärte, wie man sich auch mit einem Messestand für die Umwelt einsetzen kann: »Wir achten auf recycelbare Materialien, den Energieverbrauch und die CO₂-Belastung.« Um diese zu minimieren wurden Messebauer, Materialien und Produkte aus der Region eingesetzt und eine virtuelle Plattform zur Planung des Stands entwickelt. Dadurch wurden allein 170 Flüge eingespart. Der 3.500 m² große Stand wurde mit wiederverwendeten Stahlträgern errichtet, das Material in den Wänden und Displays war aus recycelter Pappe. Energieeffiziente Deckenbeleuchtungen und Videobildschirme verbrauchten zudem 40% weniger Strom und erzeugten 60% weniger Wärme als herkömmliche Alternativen.

